

INITIATIVE – HERLIKOFEN  
i.V. Wolfgang Grimm  
Landhausweg 12  
73527 Schwäbisch Gmünd – Herlikofen  
Tel. 07171 / 88607

Bischof Domkapitel  
Bischöfliches Offizialat  
Diözesenverwaltung  
zu Hd. Herrn Bischof Gebhard Fürst  
Eugen-Bolz-Platz 1

72108 Rottenburg am Neckar

## **GESUNDHEITS - RISIKO**

**M O B I L F U N K**

**INITIATIVE - HERLIKOFEN**  
( gegen Sendeanlagen in Wohnortnähe )

### Kontakt und Info :

Telefon: 07171 / 8709089

Fax: 07171 / 8709088

E-Mail: Initiative-Herlikofen@firemail.de

05.12.2001

## **OFFENER BRIEF**

### **Mobilfunksendeanlagen in Kirchtürmen der Diözese Rottenburg-Stuttgart**

Hochwürdigster Herr Bischof,

während die Auswirkungen der Strahlung von Handys größtenteils nur die eigentlichen Benutzer selbst treffen, ist man als Anwohner (auch noch im weiteren Umfeld) einer Sendeanlage ständig dieser Hochfrequenzstrahlung ausgesetzt, 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr, ein Leben lang. Das Thema wird bereits seit Monaten kontrovers diskutiert und der weitere Aufbau der Mobilfunknetze stößt sowohl in Deutschland wie auch in anderen Ländern immer mehr auf Widerstand aus der Bevölkerung.

Alltägliche Beobachtungen und die Forschung liefern immer mehr Hinweise darauf, dass diese gepulste Hochfrequenzstrahlung an der Begünstigung und Auslösung von vielen gesundheitlichen Störungen beteiligt ist. Darunter fallen zum Beispiel Schlafstörungen, Schwindelgefühle, Störungen des Nervensystems bis hin zu beschleunigtem Krebswachstum, um nur einige wenige davon zu nennen. Es ist unseres Erachtens ein Offenbarungseid für unser demokratisches Land, dass eine neue Technologie flächendeckend eingeführt wird, ohne jede realistische Technikfolgenabschätzung und ohne maßgebliche Mitspracherechte der Bevölkerung sowie der kommunalen Verwaltungen.

Auch die deutlich zu hohen aktuellen gesetzlichen Strahlen-Grenzwerte der 26. Bundesimmissionsschutz-Verordnung schützen uns nicht vor diesen Belastungen, denn diese berücksichtigen lediglich die thermischen Effekte (Körpergewebe-Erwärmungen wie bei der Mikrowelle) jedoch nicht die nicht-thermischen Effekte bei Lebewesen (bei der sich das Körpergewebe nicht merklich erwärmt), vor deren Auswirkungen aber immer mehr Experten warnen. Es werden auch nur kurzzeitige, jedoch keine Langzeitauswirkungen berücksichtigt. In der WHO-Broschüre (Weltgesundheits-Organisation) von Oktober 1999 heißt es hierzu:

*„Keine Normungsbehörde hat Expositionsrichtlinien mit dem Ziel erlassen, vor langfristigen gesundheitlichen Auswirkungen, wie einem möglichen Krebsrisiko, zu schützen.“*

Eingehendes Literaturstudium zeigt eindeutig, dass die gesundheitliche Gefährdung durch Mobilfunkstrahlung im athermischen Bereich durch umfangreiche wissenschaftliche Studien als gesichert angesehen werden muss. (Weitere Unterlagen können jederzeit zur Verfügung gestellt werden).

Wir haben uns in den vergangenen Monaten die Mühe gemacht und mit sehr vielen Menschen gesprochen, die im unmittelbaren und größeren Umfeld von Sendeanlagen wohnen. Es bestehen Kontakte zu Menschen in zahlreichen Ortschaften und Städten aus weiten Teilen Baden Württembergs und seit einigen Wochen auch aus der Schweiz.

Übereinstimmend hört man von den Betroffenen, dass viele dieser bereits genannten Gesundheitsstörungen bei ihnen tatsächlich vorhanden sind. Unter den Erkrankten befinden sich auch zahlreiche Kinder, die noch gar nicht wissen, was eine Sendeanlage ist. In vielen Wohnungen ist es nicht mehr möglich, dass man sich darin über längere Zeit aufhält, ohne „Probleme“ zu bekommen. Schlaf ist oft nur noch mit Hilfe von sehr kostspieligen Abschirmmaßnahmen zur Strahlenminimierung oder im Kellerbereich durch die dort oft deutlich niedrigeren Strahlenwerte möglich.

Es ist bekannt, dass die abgegebenen Leistungen der Mobilfunksendeanlagen sich unter den zulässigen gesetzlichen Grenzwerten bewegen. Am folgenden Beispiel erkrankter Schweizer Menschen wird jedoch schnell deutlich, dass selbst die in der Öffentlichkeit immer wieder „hochgelobten“ niedrigeren Schweizer Vorsorgewerte bezüglich der erlaubten Strahlenbelastung noch immer keinerlei Schutz für den Menschen darstellen und ebenfalls viel zu hoch angesetzt sind. Wir könnten hier noch viele weitere Beispiele aus anderen Gegenden der Schweiz aufführen.

Auszug aus einem persönlichen Schreiben einer Einwohnerin der Schweizer Stadt Thalwil (am Züricher See), stellvertretend für viele weitere Einwohner (dieses Schreiben liegt uns vor):

„In Thalwil sind viele Menschen unter der unerträglichen Strahlenbelastung krank geworden bis hin zu Krebsfällen und Hirntumoren. Kinder klagen über Kopf- und Bauchschmerzen, sind aggressiv und unkonzentriert in einem Maße, das die normalen Dimensionen übersteigt . . . “

Auch im Gmünder Raum kennen wir erkrankte Menschen und bei uns in Herlikofen kommen ebenfalls immer mehr Einwohner dazu, die über Beschwerden klagen. Auch hier ist in einigen Wohnungen bereits nicht mehr an einen erholsamen Schlaf zu denken. Diese Menschen sind genauso dazu gezwungen, abzuschirmen oder in tiefere Bereiche des Hauses auszuweichen. Das erschreckende dabei ist, dass die beiden Sender gerade einmal ca. drei, bzw. vier Monate in Betrieb sind und sich schon jetzt Auswirkungen zeigen, die weit über Schlafstörungen hinausgehen. Es haben sich vor kurzem 26 Familien / Ehepaare öffentlich auf einem Schreiben dazu bekannt, Gesundheitsbeeinträchtigungen zu spüren, die sie vor der Inbetriebnahme der Sendeanlagen nicht hatten. Außerdem wurden bei einer Einwohnerin aus Herlikofen von ärztlicher Seite schwere Herzrhythmusstörungen (mittels 24-stündigem Langzeit-EKG) festgestellt, die durch den direkten Vergleich mit einem zusätzlichen Langzeit-EKG außerhalb des exponierten Bereichs klar auf die Mobilfunksendeanlagen zurückgeführt werden können, denn diese „Störungen“ treten außerhalb des Einflussbereiches der Sender bei dieser Person nicht auf, was selbstverständlich auch dokumentiert ist und uns nachvollziehbar vorliegt.

Die Symptome äußern sich bei sämtlichen Betroffenen gleich:

Hält man sich im Einflussbereich der Mobilfunksender auf, beginnen die Beschwerden bei den Menschen nach unterschiedlicher Aufenthaltsdauer, entfernt man sich aus dem Bereich der Sender klingen diese Gesundheitsstörungen nach und nach wieder ab, zumindest wenn es sich um sogenannte „leichtere Störungen“ handelt.

Auch bei Tieren gibt es Beobachtungen bei Bauernhöfen im Umfeld von Sendeanlagen:

Bereits in verschiedenen Ländern, neben Deutschland, wurden zahlreiche Erkrankungen, Verhaltensstörungen, Missbildungen und Aborte bei Kühen und Schweinen festgestellt, die nicht auf eine andere Ursache zurückgeführt werden konnten. Dies trifft auch auf die bereits durchgeführte „große Rinderstudie“ zu, bei der 38 Bauernhöfe aus Bayern und Hessen untersucht wurden. Im Nachhinein stellte sich klar heraus, dass die öffentliche Darstellung der Studienergebnisse durch die bayrische Landesregierung nicht der Realität entspricht und sehr wohl deutliche Hinweise auf Schädigungen bei den Tieren gefunden wurden.

Diese erschreckenden Tatsachen wurden jedoch nachweislich der Öffentlichkeit vorenthalten. Das wurde von Dr. Christoph Wenzel (Fachtierarzt für Verhaltenskunde) bestätigt, der selbst an diesen Untersuchungen während der Studie mitgewirkt hat.

Die Beteuerung der Mobilfunkbetreiber im Schulterchluss mit der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) sowie der internationalen Strahlenschutzorganisation (ICNIRP) auf absolute Unbedenklichkeit der neuen Technologie entbehrt also offensichtlich jeglicher Wahrheit und wird in der Realität inzwischen durch Erfahrungsberichte bereits Erkrankter aus verschiedenen Ländern vielfach widerlegt. Die Grenzwertempfehlungen, welche die sogenannte ICNIRP ausgearbeitet hat, wurde durch Deutschland und andere Regierungen als gesetzliche Grenzwerte 1:1 übernommen. Seither wurde der Öffentlichkeit erzählt, die ICNIRP wäre eine Unterorganisation der WHO bzw. der UNO. Dies ist jedoch nach einer kürzlichen schriftlichen Stellungnahme der UNO keineswegs der Fall! Die WHO arbeitet lediglich mit der ICNIRP zusammen. Somit wurden den Regierungen also von einem privaten kleinen Wissenschaftler-Gremium, das nachweislich sehr „industrie-wohlgesonnen“ eingestellt ist, willkürliche und vollkommen unverantwortliche Strahlengrenzwerte empfohlen, unter deren realen Auswirkungen inzwischen die Bevölkerungen zu leiden haben.

Wir sind der Auffassung, es ist allerhöchste Zeit, diesem derzeit laufenden Großversuch mit der Bevölkerung ein Ende zu setzen. Die Vergangenheit zeigt uns deutlich, wie fehlerhaft die Prognosen einiger Wissenschaftler, der Politik und der Industrie sein können und welche Katastrophen daraus bereits resultierten. Stellvertretend für eine Vielzahl von Beispielen möchten wir den gedankenlosen, zum Teil jahrzehntelangen Umgang mit Asbest, Contergan, Holzschutzmitteln und der Kernenergie aufführen. Die Gegenwart beweist uns an den aktuellen Beispielen BSE, Uran-Munition und der Radar-Strahlung, dass bis heute noch keine Lehren aus der Geschichte gezogen wurden.

Das Strickmuster ist leider immer wieder dasselbe:

langjähriges Ignorieren unliebsamer Forschungsergebnisse – Verspottung der Kritikerseite in der Öffentlichkeit - Verharmlosung von aufkommenden Fakten bis zum unwiderlegbaren Beweis des bestehenden Gesundheitsrisikos – allgemeines Chaos, für das keiner die Verantwortung übernimmt.

Inzwischen fordern der Verband der deutschen Kinder- und Jugendärzte, der Bundesverband gegen Elektromog e. V., die Ärztekammern der Schweiz und Österreichs sowie zahlreiche weitere internationale Ärzte, Wissenschaftler und andere Experten der Materie eine deutliche Senkung der bestehenden gesetzlichen Grenzwerte auf einen Bruchteil der heute gültigen. Auch die deutsche Bundesärztekammer befürwortet die nötige deutliche Senkung der bestehenden Grenzwerte. Viele Studien belegen, dass Mobilfunkstrahlung auch weit unterhalb der bestehenden Grenzwerte gesundheitsschädliche Auswirkungen haben kann. Der biologische Organismus von Lebewesen kann bereits bei Werten, die „mehrere hunderttausendfach“ unter den derzeitigen Grenzwerten liegen, negativ beeinflusst werden. Dies ist auch auszugsweise aus den beigefügten Anlagen (Informationen) zu diesem Schreiben zu entnehmen. Auch eine Reihe von Städten lässt bereits keine Mobilfunksendeanlagen mehr auf städtischen Immobilien in Wohngebieten zu, so zum Beispiel Aschaffenburg, Würzburg oder Salzburg.

Wir sind doch sehr verwundert darüber, dass innerhalb Ihrer Diözese in Baden Württemberg, darunter ebenfalls im Raum Schwäbisch Gmünd, mehrere Kirchtürme teilweise als Standort für Mobilfunksendeanlagen dienen oder dies sehr wahrscheinlich in weiteren Kirchen zukünftig noch geplant ist. Die benachbarten Diözesen Würzburg, München-Freising und Augsburg haben ebenso wie die Bistümer Passau und Mainz in der Frage der Aufstellung solcher Anlagen in Kirchtürmen eine eindeutige und zu begrüßende Position bezogen:

**Das Anbringen von Mobilfunksendern in oder an Kirchtürmen wurde prinzipiell untersagt !**

Begründet wurde diese Position damit, dass:

- Kirchtürme einen Verweis-Charakter und einen Verkündigungsauftrag haben. Sie sind Teil eines Sakralbaus und dienen nicht als „Masten“ für Sendeanlagen; dies würde zu einer nicht hinnehmbaren Abwertung führen.

- aus ethischer Verantwortung für Mensch und Schöpfung Vorsicht geboten ist. Angesichts der wissenschaftlich fundierten Kritik und der Warnhinweise vor möglichen gesundheitlichen Auswirkungen verliert das Eintreten der Kirche für das Leben und die Bewahrung der Schöpfung ansonsten stark an Glaubwürdigkeit. Verwiesen sei in diesem Zusammenhang doch auf das Thema der „Woche für das Leben 1999“: „Gottes Erde – Zum Wohnen gemacht“. Der Leitsatz lautete:

**„...wir müssen so leben, dass die Erde auch für unsere Kinder und Enkel bewohnbar bleibt“**

- es nicht vorrangige Aufgabe eines Seelsorgers sein kann, stellvertretend für eine Betreibergesellschaft vor Ort „den Kopf hinzuhalten“; im Vordergrund muss die Integration der Pfarrgemeinde, nicht (wie jetzt leider in Schwäbisch Gmünd–Herlikofen und mehreren anderen Orten zu erleben) deren Spaltung stehen!

Wir haben uns am 13. März dieses Jahres mit einem Schreiben an Ihre Diözese gewandt. Bereits zu der Zeit haben wir die Diözese auf all die Warnungen und Bedenken dieser zahlreichen internationalen Ärzte, Wissenschaftler und anderer Experten bezüglich der möglichen Gesundheitsgefahr, ausgehend von diesen Mobilfunksendeanlagen, hingewiesen. Das Antwortschreiben Ihrer Diözese vom 20.04.2001, unterzeichnet von Frau Monika Manz (Itd. Direktorin i. K.), war allerdings sehr enttäuschend und oberflächlich.

Selbst zahlreiche weitere Schreiben an Ihre Diözese durch andere besorgte Privatpersonen, die auf diese möglichen Gesundheitsgefahren hingewiesen haben, wurden nur sehr nichtssagend beantwortet.

Aus all den seitherigen Reaktionen Ihrer Diözese müssen wir somit schließen, dass Sie die tatsächliche Tragweite der möglichen gesundheitsbeeinträchtigenden Auswirkungen, ausgehend von diesen Sendeanlagen, vollkommen verkennen. Wir können uns Ihre derzeitige Einstellung diesbezüglich nur damit erklären, dass Ihnen sehr wahrscheinlich noch zu wenige wirklich aussagekräftige, industriunabhängige Studien zur Mobilfunktechnologie vorliegen.

Die Diözese hat mit ihrer Unterschrift unter den Rahmenvertrag den Gesundheitsgefahren der Mobilfunksender keine Bedeutung beigemessen. Leider ist es so, dass das Vorsorgeprinzip bei den „eigenen Entscheidungsrechten der Gemeinden“ offensichtlich vollkommen auf der Strecke bleibt.

Die stiftungsrechtliche Aufsicht liegt beim Bischöflichen Ordinariat, die betreffenden Verträge müssen von der Stiftungsaufsichtsbehörde genehmigt werden.

Wir bitten Sie daher, Ihre bisherige Haltung gründlich zu überdenken und eindeutig zu erklären, dass:

**Mobilfunkantennen in Kirchtürmen die falsche Botschaft senden.**

**Diese räumen nämlich dem kommerziellen Nutzen einen höheren Stellenwert ein, als dem Schutz der Gesundheit und es wird damit natürlich auch Zwietracht innerhalb der Gemeinden in Kauf genommen.**

All diese Schilderungen und Stellungnahmen internationaler Experten, sowie die genaue Kenntnisnahme der diesem Schreiben beigefügten zusätzlichen Anlagen (Informationen) sollte gerade die katholische Kirchenobrigkeit dazu veranlassen, dafür Sorge zu tragen, dass bereits montierte Mobilfunksendeanlagen in Kirchen Baden Württembergs baldmöglichst wieder aus den Kirchtürmen entfernt werden und keine weiteren Sender mehr in den Kirchen zugelassen werden. Sehr gute Beispiele dieser Art mit nachahmenswerter Vorbildfunktion gibt es bereits.

**Mit der Bitte um baldige Antwort, bzw. Stellungnahme der Diözese in dieser Sache verbleiben wir mit freundlichen Grüßen:**

**Initiative – Herlikofen**  
(Schwäbisch Gmünd)  
i. V. Wolfgang Grimm

(gegen Mobilfunksendeanlagen in Wohnortnähe)

**„Miträger“ dieses Schreibens sind folgende Bürgerinitiativen und andere Institutionen:**

(Hinweis: hinter jeder einzelnen Bürgerinitiative stehen durchschnittlich mehrere hundert Menschen, die sich bei durchgeführten Unterschriften-Sammlungen ebenfalls der kritischen Meinung der Initiativen angeschlossen haben)

**Initiative – Lindach**  
(Schwäbisch Gmünd)  
*Ansprechpartner zur Internetveröffentlichung entfernt !*

(gegen Mobilfunksendeanlagen in Wohnortnähe)

**Initiative – Göggingen**  
(bei Schwäbisch Gmünd)  
*Ansprechpartner zur Internetveröffentlichung entfernt !*

(gegen Mobilfunksendeanlagen in Wohnortnähe)

**Initiative – Leinzell**  
(bei Schwäbisch Gmünd)  
*Ansprechpartner zur Internetveröffentlichung entfernt !*

(gegen Mobilfunksendeanlagen in Wohnortnähe)

**Initiative - Unterrombach**  
(Aalen)  
*Ansprechpartner zur Internetveröffentlichung entfernt !*

(gegen Mobilfunksendeanlagen in Wohnortnähe)

**Initiative – Westhausen**  
(bei Aalen)  
*Ansprechpartner zur Internetveröffentlichung entfernt !*

(gegen Mobilfunksendeanlagen in Wohnortnähe)

**Initiative – Rottenburg**  
(Rottenburg am Neckar)  
*Ansprechpartner zur Internetveröffentlichung entfernt !*

(gegen Mobilfunksendeanlagen in Wohnortnähe)

**B U N D**  
(Bund für Umwelt- und Naturschutz)  
Ortsgruppe: Schwäbisch Gmünd  
i. V. Andreas Mooslehner

**ö d p**  
(ökologisch-demokratische Partei)  
i. V. Prof. Dr. Klaus Buchner  
stellvertretender Bundesvorsitzender

**AUFBRUCH**  
(Partei für Bürgerrechte, Freiheit und Gesundheit)  
i. V. Dr. med. Hans-Christoph Scheiner

**Anlagen:**

- |  |  |
|--|--|
| 1. Dokumentation von Herrn Dr. med. Scheiner<br>(Institut für holistische Medizin – München)                                     | „Mobilfunk – Fluch oder Segen?“  |
| 2. offenes Schreiben von drei Ärzten aus<br>Schwäbisch Gmünd von diesem Jahr   | „Appell – bitte keinen sorglosen Umgang<br>mit dieser noch zu unerforschten Technologie“                         |
| 3. Kurzfassung der aktuellen Ecolog-Studie<br>(wurde im Auftrag von Te De Mobil vom<br>Ecolog-Institut in Hannover durchgeführt) | „Auswirkungen der Mobilfunkstrahlung“  |
| 4. Schreiben von B U N D - Deutschland<br>(Bund für Umwelt- und Naturschutz)   | „Elektrosmog auf den Punkt gebracht“   |
| 5. Schreiben von Herrn Rainer Müller<br>(Ing.-Büro für Arbeitsschutz und Messtechnik)  | „Soll eine Kirchengemeinde Antennenstandorte<br>für Mobilfunkanlagen anbieten?“                                  |
| 6. Pressemitteilung der ödp<br>(ökologisch-demokratische Partei)   | „Mobilfunk: Partei fordert Menschenschutz“<br>„Mobilfunk: Einsatz für niedrigere Handy-<br>Strahlungsgrenzwerte“ |
| 7. Evangelische Akademie in Arnoldshain  | „Resolution zu Mobilfunk von November 2000“  |
| 8. Presseartikel –Landkreis Bamberg<br>(erschieden in: Fränkischer Tag, 13.02.2001)  | „Erzbistum Bamberg stellt Weichen in Sachen<br>Mobilfunk um“   |

**Folgende weitere Stellen erhalten dieses vollständige Schreiben ebenfalls zur Information:**

- |  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| - der Umweltbeauftragte der Diözese Rottenburg (in Stuttgart)    | (Herr Schneider)                    |
| - das katholische Pfarramt in Schwäbisch Gmünd - Herlikofen      | (Herr Pfarrer Waldenmaier)          |
| - ein Mitglied des Kirchengemeinderates aus GD - Herlikofen      | (Herr Domhan - stellvertretend)     |
| - der Ortsvorsteher von Schwäbisch Gmünd - Herlikofen            | (Herr Piazza)                       |
| - ein Mitglied des Ortschaftsrates aus GD-Herlikofen             | (Frau Stegmaier - stellvertretend)  |
| - das katholische Pfarramt in Waldstetten bei Schwäbisch Gmünd   | (Herr Dekan Vogt)                   |
| - die katholische Gesamtkirchenpflege in Schwäbisch Gmünd        | leider kein Ansprechpartner bekannt |
| - das Rathaus - Schwäbisch Gmünd                                 | (Oberbürgermeister Herr Leidig)     |
| - die Stadtverwaltung - Schwäbisch Gmünd (1. Baubürgermeister)   | (Herr Frieser)                      |
| - die Stadtverwaltung - Schwäbisch Gmünd (Leiter-Bauordnungsamt) | (Herr Krebs)                        |
| - den Stadtrat - Schwäbisch Gmünd                                | (Herr Stegmaier - stellvertretend)  |

**Zusätzlich geht jeweils ein Exemplar an die örtliche Presse in Schwäbisch Gmünd, sowie an die örtliche Presse in Rottenburg am Neckar:**

- |                              |                         |
|------------------------------|-------------------------|
| - an die „Remszeitung“       | in Schwäbisch Gmünd     |
| - an die „Gmünder Tagespost“ | in Schwäbisch Gmünd     |
| - an die „Rottenburger Post“ | in Rottenburg am Neckar |